



Sehr geehrte Damen und Herren,

die Weihnachtszeit liegt hinter uns und das Jahr 2017 hat begonnen.

Dies öffnet die Möglichkeit, auf ein erfolgreiches Jahr für die pad gGmbH zurück zu schauen. Verschiedene Projekte wurden neu gestartet und viele neue Mitarbeiter_innen konnten für unseren Träger gewonnen werden.

In der Ihnen vorliegenden Ausgabe unseres Newsletters möchten wir Sie über diese aktuellen Entwicklungen und Erfolge in unserem Träger informieren.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen.



Dr. Wolfgang Drahs
1. Geschäftsführer

Noch mehr „Kinderlachen“ in Mahlsdorf

Nun endlich ist es geschafft. Nach 10-monatiger Bauzeit und einer mehrmonatigen Planungsphase wurde unsere neue Kita in der Giesestraße in Mahlsdorf eröffnet.

Die feierliche Eröffnung übernahmen am 1. November 2016 die Bezirksstadträtin für Jugend und Familie, Frau Juliane Witt, und der erste Geschäftsführer der pad gGmbH, Herr Dr. Wolfgang Drahs. Die Kita, die auf den Namen „Kinderlachen“ getauft worden ist, ist die 106. Kita im Bezirk Marzahn-Hellersdorf. Die Einrichtung ist für 50 Kinder konzipiert, darunter 16 Kinder im Alter bis zu 3 Jahren. Sie wurde gefördert durch das Investitionsprogramm „Kinderbetreuungsfinanzierung 2015-2018“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie durch das Landesprogramm „Auf die Plätze Kitas los“ des Landes Berlin.

Die rund 40 Gäste aus Politik, Verwaltung, dem Träger und dem Architektenbüro baukind konnten das Ergebnis der Planung und Umsetzung des ersten Kita-Neubaus der pad gGmbH aus der Nähe betrachten.

Alle Beteiligten sind begeistert und das Kita-Team freut sich auf die pädagogische Arbeit, die sich besonders an der Natur, Bewegung, Sprache, Kultur und Partizipation orientieren wird.

„Die Kita ‚Kinderlachen‘ ist ein toller Neubau, naturnah, viel Platz für die Kleinsten. Ein toller Entwurf der Firma baukind [... .]“ Juliane Witt



Wir.Leben.Zukunft

Seitdem das Projekt Wir.Leben.Zukunft im Träger startete, ist bereits ein halbes Jahr vergangen. Eine Mitarbeiter_innen - Befragung, die Zukunftswerkstatt sowie die Kick-Off Veranstaltung fanden in diesem Zeitraum statt. Viele Mitarbeiter_innen der pad gGmbH haben daran teilgenommen und das Team durch ihre Ideen und Vorstellungen unterstützt.



Von links nach rechts: Dr. Heike Schmid, Angelina Krüger, Olga Girsch

Aber zurück zum Anfang. Wie begann Wir.Leben.Zukunft und was sind die Ziele des Projekts?

Das Projekt Wir.Leben.Zukunft – Arbeit gestalten für Generationen findet im Rahmen des Programms „rückenwind – Für die Beschäftigten und Unternehmen in der Sozialwirtschaft“ statt. Nachdem ein Team aus Mitarbeiter_innen der pad gGmbH die Idee von Wir.Leben.Zukunft entwickelte, erhielt die pad gGmbH den Zuschlag und wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie den Europäischen Sozialfonds geför-

dert. Am 01. Mai 2016 wurde Wir.Leben.Zukunft schließlich ins Leben gerufen. In den kommenden drei Jahren wird das Projekt den Träger und seine Mitarbeiter_innen unter anderem bei der Entwicklung und Verbesserung gesundheitsfördernder Arbeitsbedingungen unterstützen. Die inhaltlichen Schwerpunkte umfassen die ganzheitliche Personal- und Organisationsentwicklung, die Umsetzung eines modernen Führungskonzepts, die Weiterentwicklung der Unternehmenskultur sowie die Förderung von Bindung und Perspektiven der Beschäftigten.

Und wer ist für Wir.Leben.Zukunft verantwortlich?

Das Projektteam besteht aus vier Mitarbeiterinnen, die in der Neuen Grottkauer Straße 5 in Berlin Hellersdorf arbeiten. Die Mitarbeiterinnen des Projekts haben vielfältige Qualifikationen auf dem Gebiet des Sozialmanagements, der Soziologie, der Sozialen Arbeit sowie im kaufmännischen Bereich.

Eine Besonderheit an dem Projekt – Die Mitwirkung aller Mitarbeiter_innen des Trägers!

Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels und zunehmender Arbeitsbelastungen wird die Gestaltung gesundheitsfördernder Arbeitsbedingungen immer wichtiger für die pad gGmbH. Hier knüpft das Projekt Wir.Leben.Zukunft an und entwickelt gemeinsam mit den Mitarbeiter_innen passende Maßnahmen. Sowohl die strukturellen Verhältnisse im Träger als auch das Bewusstsein der Mitarbeiter_innen für gesundes Arbeiten und Verhalten sollen weiterentwickelt und verbessert werden. Folglich ist es ein großes Anliegen, die Mitarbeiter_innen mit ihren Erfahrungen in das Projekt miteinzubeziehen. So kann auf Grundlage der Ideen, Vorschläge und Kompetenzen aller Kolleg_innen die pad



gGmbH ein zukunftsfähiger und gesunder Arbeitgeber sein.

Dazu gehörte unter anderem die Mitarbeiter_innen-Befragung im Juni 2016, bei der alle Altersgruppen teilnahmen. Vielfältige Fragestellungen zu den Bereichen Arbeitsalltag, Gesundheit und Führungskultur richteten sich an die Beschäftigten des Trägers. Die Bereitschaft, an der Befragung teilzunehmen, war mit 52,2% gut. Positiv wurden auch die offenen Fragen aufgenommen und für zahlreiche Anmerkungen und Hinweise genutzt.

Kreativität und Spaß waren vor allem bei der Zukunftswerkstatt zum Thema Unternehmenskultur am 20. Juli 2016 vorhanden. Hier wurden Traumvorstellungen und wünschenswerte Arbeitsbedingungen konzipiert und von den Teilnehmenden im Rahmen eines „pad Paradies“ oder in der „pad-schule“ auf der Bühne präsentiert. Die Kick-Off Veranstaltung am 21. September 2016 stand schließlich unter dem Motto Gesundheit. Der Austausch mit Kolleg_innen über die Möglichkeiten gesunder Arbeitsbedingungen, eine Rückenschule sowie Musik, Sport und Spaß im Rahmen von Barmer-Angeboten standen an diesem Tag im Mittelpunkt.

Im Zuge der Nachbereitung der Mitarbeiter_innen-Befragung so-



wie der Veranstaltungen von Wir. Leben.Zukunft steht die Entwicklung geeigneter Maßnahmen und bedarfsorientierter Methoden für den Träger im Vordergrund. Verschiedene Lösungsansätze werden in Zusammenarbeit mit Arbeitsgruppen genauer betrachtet und auf ihre Umsetzbarkeit und Tauglichkeit bei der pad gGmbH untersucht. Die erste Qualifizierungsmaßnahme startet im November 2016 und findet über einen Zeitraum von zehn Monaten statt.

Einmal monatlich beschäftigen sich die teilnehmenden Mitarbeiter_innen mit Themen wie Zeit- und Selbstmanagement, Kommunikation, Stressmanagement, Psychohygiene, Konfliktmanagement sowie Gesundheits-, Präventions- und Interventionsmaßnahmen. Ein dauerhaftes Ziel wird es sein, auch nach Abschluss des Projekts zukunftsfähige Arbeitsbedingungen zu schaffen und langfristig bei der pad gGmbH zu implementieren.

Aktuelles zum Projekt erscheint regelmäßig im Newsletter Wir.Leben.Zukunft – Aktuell, im Intranet, auf der Facebook-Seite der pad gGmbH oder auf der Homepage unter der Rubrik „Wir über uns“.
www.wilezu.pad-berlin.de



„AlkÖR“

In dem Quartiersprojekt helfen die Mitarbeiter, das Zusammenleben im Kiez zu verbessern.

Es ist ein typischer Tag für diesen Sommer: Die Sozialarbeiter Uwe Barthel und Matthias Schlame laufen durch Marzahn Nord. Sie arbeiten für das Projekt „AlkÖR“ („Alkohol im öffentlichen Raum“). Das Projekt ist eine Zusammenarbeit zwischen der pad gGmbH und dem DRK-Kreisverband Berlin-Nordost e.V. Es ist vor zwei Jahren entstanden, da sich einige Bewohner_innen des ruhigen Kiezes an der Stadtgrenze sehr gestört fühlten, durch Männer, die in der Öffentlichkeit auf Grünflächen und Spielplätzen Alkohol tranken.

„Zuerst haben wir in diesem Projekt hauptsächlich mit einer Gruppe gearbeitet, die sich regelmäßig auf dem „Wasserspielplatz“ traf“, erzählt Uwe Barthel von pad gGmbH. Diese Gruppe besteht aus etwa acht bis zehn Spätaussiedlern im frühen Rentenalter. Auf dem Spielplatz spielten sie regelmäßig Karten und neben ihren Bänken lagen Scherben. „Diese Gruppe wurde von vielen als besonders problematisch wahrgenommen, auch weil einige Anwohner glaubten, dass die Gruppe Scherben und Müll hinterließ. Diese Einschätzung hat sich nach näherem Kennenlernen aber überhaupt nicht bestätigt“, ergänzt Matthias Schlame vom Roten Kreuz. „Wenn Scherben auf dem Spielplatz gelegen haben, dann wahrscheinlich eher durch Jugendliche, die sich

dort nachts aufgehalten haben“. Trotzdem sollte der Spielplatz nicht der Treffpunkt für die Gruppe bleiben, die sehr kooperativ war und mit den Sozialarbeitern gerne einen neuen Ort suchte. Nachdem das Grünflächenamt überzeugt war, fanden sie eine geeignete Stelle ganz in der Nähe. Mit Unterstützung des Quartiersrates und der Sozialarbeiter bauten die Männer eine eigene Sitzgruppe. Alte Bänke wurden geschliffen und angestrichen, so dass sie jetzt sehr einladend aussehen, und das Quartier „spendierte“ zusätzlich noch einen Tisch für 20 Euro. Jetzt trifft sich die Gruppe dort in der Sommersaison regelmäßig vormittags und nachmittags. Alkohol wird von der Gruppe in der Öffentlichkeit gar nicht mehr getrunken.

„Auch wenn sich einige Annahmen über diese Gruppe nicht bestätigt haben, war es sehr wichtig, diesen Konflikt zu lösen, denn schnell entstehen dadurch Vorurteile gegenüber Bevölkerungsgruppen, wie in diesem Fall Spätaussiedler, die dann immer größer werden“, erklärt Uwe Barthel. Um zu den übrigen Anwohnern und Anwohnerinnen Kontakt aufzunehmen, hatten die Sozialarbeiter zu Beginn des Projektes 800 Fragebögen in den umliegenden Häusern verteilt und bieten im Blockhaus „Rabenhorst“ eine Sprechstunde an, in der Bürgerinnen und Bürger ihre Einschätzung zu Problemen und Entwicklungen im Kiez geben können, aber auch Hilfe bekommen. Dabei wird immer wieder deutlich, dass es im Kiez Gruppen gibt, in denen Alko-



hol getrunken wird und von denen einige auch aggressiv werden, was dann in Nähe eines Spielplatzes als sehr bedrohlich empfunden wird. Aber es gibt auch viele Vorurteile, durch die ganze Gruppen als problematisch wahrgenommen werden, die eigentlich nur gemeinsam ein Bier trinken.

„Die Aufklärung und der Abbau von negativem Image ist ein wichtiger Teil unseres Projektes“, ergänzt Matthias Schlame. *„Es ist in Deutschland ja nicht verboten, Alkohol in der Öffentlichkeit zu trinken. Aber es sollten sich alle bei der Nutzung des öffentlichen Raumes wohlfühlen.“*

In diesem Jahr ist das Projekt als „AlkÖR 2.0“ in die Verlängerung gegangen. Jetzt sollen vor allem auch jüngere Gruppen angesprochen werden, die sich auf Grünflächen und öffentlichen Plätzen aufhalten. *„In einer dieser Gruppen, die sich direkt vor einem Spielplatz aufhält, wird tatsächlich viel Alkohol getrunken und einige sind laut und pöbeln Passanten an“,* berichtet Uwe Barthel. *„Es war auch erst mal*

schwieriger sie kennenzulernen, wir mussten am frühen Vormittag hingehen, als der Alkoholpegel noch nicht zu hoch war“. Mittlerweile haben die beiden Projektmitarbeiter aber einen guten Kontakt zu den Mitgliedern der Gruppe. Sie erzählten ihnen, wie der Eindruck der anderen Anwohner und Anwohnerinnen von der Gruppe ist, und verdeutlichten ihnen, dass auch sie Teil des Bezirkes sind. Um ihren Teil zum Stadtbild beizutragen, haben sie die Bänke, auf denen sie meistens sitzen und die bisher völlig mit Graffiti überzogen waren, aufgearbeitet. Um Strom zum Abschleifen zu organisieren, mussten die Männer Kontakt zur Nachbarschaft aufnehmen. So wurde zur umliegenden Elterninitiative eine gute Beziehung aufgebaut und sogar die Passanten sahen, dass die Männer auch arbeiten. Mittelfristiges Ziel ist jetzt, einen neuen Standort für die Gruppe zu bekommen. Auf lange Sicht soll vor allem mit den jüngeren Männern auch über Alkoholmissbrauch und Spielsucht gesprochen werden und eine präventive Arbeit aufge-

nommen werden, aber dafür müssen die Sozialarbeiter zuerst viel Vertrauen aufbauen.

Am Ende ihres Spazierganges finden die beiden Sozialarbeiter doch noch einen ihrer Klienten, der sich trotz des schlechten Wetters draußen aufhält. Der Langzeitalkoholiker sitzt wie meistens alleine auf einer Bank, freut sich die beiden zu sehen und erzählt: *„Ja, die beiden sind schon lange hier und wir sprechen über Gott und die Welt, und was verändert werden könnte. Einiges hat aber schon hingehauen und die beiden sind Leute, die etwas bewegen“.*

Matthias Schlame ergänzt: *„Wir stehen auch im engem Kontakt mit dem Kiezrat. Das sind ehrenamtliche Mitglieder, die hier im Umfeld wohnen. Sie nehmen sehr direkt wahr, was wir hier machen und haben uns zurück gemeldet, dass sich hier in den letzten zwei Jahren sehr viel verbessert hat und dass es zunehmend ruhiger geworden ist“.*

Erstveröffentlichung in der DRK-Zeitschrift „nordost aktuell_3“

Alles Gute, Dr. Brunn!

Zum krönenden Abschluss seiner beruflichen Karriere fand am 15. September 2016 die feierliche Verabschiedung des langjährigen und sehr geschätzten Kollegen Herrn Dr. Michael Brunn statt.

Anhand der Zahl der Redner_innen, die nach einer erfrischenden musikalischen Einlage ihren Dank an Herrn Dr. Brunn gerichtet haben, wurde deutlich, dass alle Kooperationspartner_innen eine rundum hohe Wertschätzung für seine Leistungen und sein soziales Engagement empfinden.

Die größte Überraschung war wohl der Vorschlag zur Verleihung der Berliner Ehrennadel durch die Geschäftsführung und der Abteilung Qualitätsentwicklung, Planung und Kooperation des Bezirkssamtes Marzahn-Hellersdorf. Wer Herrn Dr. Brunn kennt, der weiß, dass die Arbeit noch lange nicht vorbei ist und er sich weiterhin im Rahmen der Selbsthilfe im Bezirk engagieren wird.

An seinem letzten Arbeitstag hat er schließlich den Staffelstab des Bettermannprojektes vertrauensvoll an Frau Rankewitz weitergegeben.



Informationen aus dem Träger



daran, Spiel-Miniaturen zu bemalen. Besucher_innen ab acht Jahren bis hin zu einigen Eltern nutzten diese Gelegenheit mit viel Spaß. Viele kamen an beiden Tagen und interessierten sich bereits für weitere ähnliche Angebote.

Externe Evaluation in der Kita „Irgendwie Anders“ erfolgreich stattgefunden

Qualität wird im Träger und seinem Kita-Bereich sehr groß geschrieben. Neben den jährlichen internen Evaluationen in allen Einrichtungen fand im Mai 2016 eine externe Evaluation statt, diesmal in der Kita „Irgendwie Anders“. Die EuroNorm MBT war damit beauftragt.

Kennenlerntag der Paul-Schmidt-Schule

Am 08.09.2016 von 09:00 – 13:00 Uhr besuchten 75 Schüler und Schülerinnen der Paul-Schmidt-Schule die Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung Trialog.

Gemeinsam mit den Schulsozialarbeiter_innen der Schule und den Lehrer_innen der siebten Klassenstufe wurde per Stationsbetrieb die Veranstaltung organisiert und durchgeführt. Auf dem Gelände fanden sportliche Aktivitäten, kreative, wie auch spielerische Angebote statt. Weiterhin gab es einen Aktionsstand zum Thema „Kinderrechte“ mit dem Schwerpunkt „Recht auf Bildung“.

Bei strahlendem Sonnenschein wurde zum Abschluss gemeinsam gegrillt.

Alle Beteiligten hatten viel Spaß und die JFE Trialog freut sich schon auf den nächsten gemeinsamen Kennenlerntag!

Con kommt vom englischen „Convention“ und bedeutet wörtlich übersetzt Tagung oder Kongress. Umgangssprachlich ist eine Con eine Veranstaltung bei der sich Gleichgesinnte treffen um ihrem Hobby nachzugehen. Beispiele sind die Gamescom für Computerspiele in Köln, die German Comic Con für Comics in Berlin oder eben die Role-Play-Con für Rollenspiele, ebenfalls in Köln. An diese Veranstaltungen angelehnt, wurde, unterstützt durch den Kiezfond Hohenschönhausen und mit vielen ehrenamtlichen Helfer_innen ein Wochenende gestaltet, das ganz im Zeichen des Spiele-Hobbys stand.



WELSE-CON

Am Wochenende vom 08. zum 09. Oktober 2016 hat in der JFE Welse-club die Welse-Con stattgefunden. Eine Veranstaltung, bei der die Besucher_innen verschiedene Spiele ausprobieren konnten.

Besucher_innen konnten Rollenspielsysteme ausprobieren, hatten Spaß bei Tabletop-Strategiespielen, nahmen an einem Sammelkarten-Turnier teil, probierten Brettspiele aus und versuchten sich



Woche der Begegnung zwischen Lehrkräften und der Schulsozialarbeit an der Beatrix-Potter Schule und der Philipp-Reis Schule

An der Philipp-Reis Schule haben die Schulsozialarbeiterinnen die Lehrkräfte dazu eingeladen, ihre Freistunden zu nutzen, um mit den beiden Schulsozialpädagoginnen ins Gespräch zu kommen.

Dreizehn Lehrkräfte haben sich in der 39. Kalenderwoche die Zeit genommen, um sich über die Entwicklung der Schulsozialarbeit an der Schule auszutauschen. Es entstanden verbindliche Termine für die Zusammenarbeit mit mehreren Klassen (Jungenrunden mit den Berliner Jungs, sexuelle Aufklärung) und gemeinsam geführte Elterngespräche wurden geplant.

Ein ähnliches Angebot gab es an der Beatrix-Potter-Grundschule.

Auch dort luden die Sozialarbeiterinnen die Lehrkräfte in der ersten Schulwoche des neuen Schuljahres zu einer „Offenen Woche der Schulsozialarbeit“ ein.

Das Angebot wurde von sechs Lehrkräften angenommen und mit ihren Erwartungen, Wünschen und Planungen für das laufende Schuljahr besprochen. Zudem wurden die in diesem Schuljahr neu beginnenden Projekte (Mädchen-AG 3./4. Klasse, Schulgarten-AG usw.) vorgestellt. Besonders für die neuen Lehrkräfte an der Schule war das Angebot hilfreich sowie informativ und stellte einen guten Kontakt zu den Sozialpädagoginnen her.

Neugestaltung des Gartens der Kita-Irgendwie Anders Filiale Märkische Allee

Nach einer intensiven Vorarbeit und der Erstellung eines Konzeptes konnte mit Unterstützung des professionellen Planers, Herrn Spohn, der Garten in den letzten Wochen neu gestaltet werden.

Finanzielle Unterstützung bei der Planung gab es über das Förderprogramm „Grün macht Schule-Kin-

derGARTEN“ der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft. Neben den Eigenleistungen der Eltern, des Teams und des Trägers setzte die FA Garliwood die Planungsvorgaben in die Realität um. Die Kinder haben inzwischen mit großer Freude ihren neuen Garten in Besitz genommen und haben großen Spaß.



Neues Projekt „Alle sind gleich und doch anders ... Der Vielfalt näher kommen“ in der JFE UNO

Das Projekt soll Kindern und Jugendliche die aktuelle politische Lage näher bringen. Wir wollen den Kindern die Möglichkeit geben, sich eine eigene Meinung zu

bilden und diese auch zu vertreten. Gestaltet wird das am 17. September 2016 begonnene Projekt nicht nur mit Gesprächen, Recherchen und Biografiearbeit, sondern auch mit Ausflügen zu geschichtlich relevanten Orten wie zum Beispiel „The Story of Berlin“, den Berliner Unterwelten oder dem Stasi-Gefängnis in Hohenschönhausen.

Die Ausflüge werden pädagogisch begleitet, sowie vor- und nachbereitet. Abschließend findet ein Fachtage von Kindern für Kinder statt, welcher auf einer Fahrt nach Neureutz erarbeitet wird.

Das gesamte Projekt ist eine Kooperation des Kinderring Berlin e.V. und dem Träger pad gGmbH. Es ist für 10 Teilnehmer_innen konzipiert und wird durch die Partnerschaft für Demokratie gefördert. Das Projekt läuft über ca. 6 Wochen und wird mit dem Fachtage Mitte November beendet.



Informationen aus dem Personalbüro

- Seit dem letzten Newsletter sind zwei Mitarbeiter_innen Mama bzw. Papa geworden. Wir heißen Martha, Hannes und Max herzlich willkommen. Zwei Mitarbeiter_innen sind aus der Elternzeit wieder zurück an ihren Arbeitsplatz.
- 53 neue Mitarbeiter_innen wurden 2016 bis zum 31.10. schon eingestellt. Schwerpunkte waren dabei das Projekt „Betreutes Jugendwohnen“ und die neue Kita in der Giesestraße.
- 35 Mitarbeiter_innen haben den Träger aus unterschiedlichsten Gründen verlassen.
- Per 31.10.2016 waren 234 Mitarbeiter_innen bei uns beschäftigt. Unsere älteste Mitarbeiterin ist stolze 71 Jahre jung und unsere jüngste Mitarbeiterin 18 Jahre alt!
- Sechs Mitarbeiter_innen haben in diesem Jahr ihre berufsbegleitende Ausbildung bzw. ihr Studium erfolgreich abgeschlossen. Herzlichen Glückwunsch!!

Ahrenshooper Spatzen vergrößern sich

Für 2017 ist eine Erweiterung der Ahrenshooper Spatzen vorgesehen. Erste Gespräche dazu fanden statt. So sollen ein Sport- und Bewegungsraum entstehen und weitere Plätze geschaffen werden.



Die pad gGmbH erhielt den Zuschlag zur Errichtung und späteren Betreuung einer Kita am nordöstlichen Stadtrand in der Stralsunder Strasse in Berlin-Mahlsdorf

Die pad gGmbH beteiligte sich im Frühjahr dieses Jahres an einem „Jugendspezifischen Auswahlverfahren“ des Bezirkes Marzahn-Hellersdorf zur Überlassung der Liegenschaft Stralsunder Str. 20 für den Bau und Betrieb einer Kindertagesstätte, in deren Ergebnis sie den Zuschlag erhielt.

Mittlerweile laufen die ersten Planungen in Kooperation mit der FA baukind auf Hochtouren. Die Einrichtung wird insgesamt über 70 Plätze verfügen, der Neubau entsteht auf einem ca. 2.000 m² großen Grundstück, Investor im Rahmen



des städtebaulichen Vertrages ist die degewo. Die Eröffnung der Einrichtung ist für Ende 2017 / Anfang 2018 geplant.

Kita Grünschnabel ist jetzt „Haus der kleinen Forscher“

26 Berliner Kitas und Grundschulen dürfen sich ab sofort „Haus der kleinen Forscher“ nennen, so das Berliner Abendblatt vom 22.10.2016.

Unsere Kita „Grünschnabel“ zählt nunmehr auch dazu. Die IHK, Träger der Initiative, will damit den Wissens- und Forschergeist frühzeitig fördern.

Projekt im JFE Funkloch: Unser Kiez, unsere Träume!

In dem auf 7 Monate angelegten Projekt wurden von Kindern und Jugendlichen vorhandene und versteckte Netzwerke im Kiez rund um die JFE Funkloch aufgespürt. Das Projekt war für alle offen und somit generationenübergreifend und inklusionsorientiert ausgerichtet.



Neben der Akquise und Netzwerkarbeit fand durch den Bau eines „Kiezmodells“ mit den beteiligten Gruppen aus der Nachbarschaft ein praktisch kreatives Projekt statt. Die Beteiligten hatten dabei die Möglichkeit ihre Häuser oder Einrichtungen aus ihrer Perspektive nachzubauen und teil des Kiezmodells zu werden. Darüber hinaus gab es eine Utopiephase in der zusätzlich Modelle gebaut wurden, die Ideen oder Veränderungswünsche für den Kiez präsentieren. Zusammengefasst wurde mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen aus der JFE Funkloch, der

Paul-Schmidt-Schule und den Unterkünften Wollenberger Str und Degener Str..

Kita Kletterfrösche mit neuem Konzept

Das Team der Kita Kletterfrösche hat sich in den letzten Wochen und Monaten sehr ausführlich mit der Konzeption der Einrichtung beschäftigt.

Im Ergebnis dessen gestalteten die Kolleginnen die Einrichtung völlig neu, so können nunmehr alle Räume des Hauses für die pädagogische Arbeit viel besser genutzt werden. Auch ein neuer Flyer sowie ein neuer Text für die Homepage entstanden so.

Bauzugestaltung am geplanten Flüchtlingsheim in Hellersdorf

Am 19. und 21. Oktober 2016 beteiligte sich das Projekt Schadenswiedergutmachung an einer kreativen Gestaltungsaktion in Hellersdorf. Ziel der Aktion war es, einen Bauzaun an der Unterkunft für Geflüchtete in der Albert-Kuntz-Straße (Nähe U-Bhf Louis-Lewin-Straße) bunt und freundlich zu gestalten. Tatkräftige Unterstützung erhielten hierbei Herr Barthel und Herr Schläger von mehreren Freizeit arbeit leistenden Jugendlichen. Während der Gestaltung stießen die Jugendlichen auf positive, vereinzelt leider auch auf negative Reaktionen von Passanten. Diese Reaktionen führten immer

wieder zu einem interessanten Austausch mit den Jugendlichen. Die gesamte Aktion wurde von der Jugendfreizeiteinrichtung „Eastend“ organisiert.



i Informationen vom Betriebsrat

Was ist Bildungsurlaub?

Bildungsurlaub bezeichnet den Rechtsanspruch von Arbeitnehmer_innen gegenüber ihrem Arbeitgeber auf bezahlte Freistellung von der Arbeit für die Teilnahme an anerkannten oder als anerkannt geltenden Veranstaltungen, die der politischen Bildung und/oder beruflichen Weiterbildung dienen. Der Bildungsurlaub beträgt bei Vollzeitbeschäftigung 10 Arbeits-

tage innerhalb von zwei aufeinander folgenden Kalenderjahren. Die Zweijahresfrist beginnt mit der erstmaligen Inanspruchnahme von Bildungsurlaub (erster Tag der anerkannten Veranstaltung). Nicht in Anspruch genommener Bildungsurlaub aus vergangenen Jahren verfällt.

Infos unter:
www.berlin.de/sen/arbeit/berlinarbeit-ziel-3/bildungsurlaub

Die nächste Sitzung des Betriebsrats:

19. Januar 2017, 10.00 Uhr,
Ort wird noch bekannt gegeben

Wir sind erreichbar unter:
betriebsrat@pad-berlin.de
oder über das Betriebsratshandy unter:
0163 – 170 43 17

Das Projekt „Ponte“ – Interkulturelle Orientierungs- und Nachbarschaftsvermittlung ist gestartet! Es gibt viel zu tun!



Zum 1. August 2016 hat das Projekt „Ponte – Interkulturelle Orientierungs- und Nachbarschaftsvermittlung“ im Rahmen des EU-Programms „Soziale Stadt“ seine Arbeit in Nord-Marzahn/Nord-Hellersdorf aufgenommen. Der Projektträger ist die pad gGmbH.

Inhaltlich geht es um das Thema Entwicklung aktiver Nachbarschaftsstrukturen als Teil einer vielfältigen und demokratischen Stadtgesellschaft und um Partizipationsmöglichkeiten für geflüchtete Menschen zur Gestaltung des Sozialraums im Bezirk Marzahn-Hellersdorf. Dies soll nach unter anderem der Auswertung von Befragungen in Form von Expert_inneninterviews mit ausgewählten Akteur_innen in zwei ausgewählten Sozialräumen in Marzahn-Hellersdorf geschehen. Für die Beteiligungsprojekte vor Ort und deren konkrete Arbeit werden jeweils Aktionsfonds für die Jahre 2017 und 2018 mit mehreren tausend Euro zur Verfügung stehen.

Aufgrund der sich verschärfenden Segregationsprozesse in den Großsiedlungsgebieten von Marzahn-Hellersdorf, des zuletzt wieder stark gewachsenen Rassismus und Rechtsextremismus und des erschreckend hohen Stimmenanteils für rechte Parteien bei den Wahlen am 18. September 2016,

ist es mir als Projektleiter eine Herzensangelegenheit die bestehenden Angebote, die gewünschten Bedarfe und Ideen für eine gelingende zivilgesellschaftliche und ehrenamtliche Arbeit der verschiedenen Träger, Projekte und Einrichtungen im Bezirk zu neuen Projekten im Sozialraum zu bündeln. Vor allem geht es mir dabei auch darum, auf niedrigschwelliger Ebene möglichst viele neue Anwohner_innen für ein entsprechendes Engagement zu begeistern und langfristig zu motivieren, aktiv Ihr Quartier im gemeinsamen Dialog mitzugestalten. Zudem sollen geflüchtete Menschen beim Aufbau selbstorganisierter Strukturen unterstützt werden.

Das Projekt „Ponte“ befindet sich in der JFE UNO im nördlichen Teil Marzahns. Bei den Abgeordnetenhauswahlen am 19. September 2016 konnte die AfD im Wahllokal 103, welches sich direkt in unserer JFE befand, das berlinweit zweitstärkste Ergebnis mit rund 35,5 Prozent der Stimmen erlangen. Rechnet man die Ergebnisse anderer rechter Parteien hinzu, summiert sich das Ergebnis auf katastrophale 42,7 Prozent der Zweitstimmen für demokratiefeindliche, rechtspopulistische oder rechtsradikale Parteien!

Aus u.a. diesem Grund plant das Projekt „Ponte“ für Dezember 2016 einen Workshop-Nachmittag mit dem Titel „Extrem rechte und rechtspopulistische Mobilisierungen als Herausforderung für die demokratische Zivilgesellschaft in MaHe“. Er richtet sich auch explizit an alle interessierten Mitarbeiter_innen der pad GmbH.

Die praktische Umsetzung des Projekts „Ponte“ wird dann ab Anfang 2017 in den zwei aufgrund der Analyse ausgewählten Sozialräumen beginnen. Es ist meiner Meinung nach ein extrem spannendes und wichtiges Projekt für den Bezirk und unseren Träger! Ich werde Euch alle deshalb auch weiterhin auf dem Laufenden halten bzw. werft einen Blick auf die Facebookseite bzw. die bis Ende des Jahres entstehende Internetplattform!

*Projekt „Ponte“
Leitung: Moritz Marc*

*Telefon: 0152 31 77 13 83
E-Mail: ponte@pad-berlin.de*



Mehr Informationen:
[www.facebook.com/
ProjektPonte](http://www.facebook.com/ProjektPonte)



„Die ersten Wochen sind schnell vergangen und erst jetzt zieht etwas mehr Ruhe ein.“

Interview mit Dr. Michael Brunn

Dr. Michael Brunn war der langjährige Leiter der Suchthilfeeinrichtung Edgar-Carlo Bettermann-Haus in Hellersdorf. Im Oktober ist er in Rente gegangen und hat die Leitung an Frau Rankewitz übergeben. Wir zogen mit ihm im Interview ein kleines Fazit seiner Arbeit.

Wie haben Sie damals den Weg zu pad gefunden?

Das Projekt im Naumburger Ring begann eigentlich 1998, getragen durch den Verein EOS (Erleben ohne Sucht e.V.). Als dieser im Mai 2001 Insolvenz anmelden musste, haben wir auf Anraten des Insolvenzverwalters und mit Hilfe des DPW nach einem neuen Träger gesucht der das Projekt aufnimmt. Mit einer kleinen Gruppe arbeitsloser Mitstreiter habe ich die Einrichtung zunächst weiter betrieben. Der pad e.V. der uns vorher bereits einmal unterstützt hatte, war bereit, das Projekt zu übernehmen, was wir sehr begrüßten. Ab November 2001 erfolgte dann schrittweise die Übernahme des Projektes und 2002 wurde ich als Projektleiter eingestellt. Daraus hat sich dann eine langjährige erfolgreiche Zusammenarbeit entwickelt.

Welche Situationen/Ereignisse aus ihrer Arbeitszeit werden Ihnen in Erinnerung bleiben? Was hat Sie geprägt im Arbeitsalltag?

Die Erinnerungen könnten ein Buch füllen. Das betrifft viele Höhepunkte z.B. die Neueröffnung des Projektes unter dem Namen Edgar-Carlo Bettermann, dem 15. Jahrestag von pad in unserem Hause, tolle Sommerfeste, Selbsthilfetage und eine große Zahl von Beschäftigungsmaßnahmen. Ganz besonders werde ich mich

immer an viele Betroffene erinnern, mit denen komplizierte Krisen-, Entzugs- und Betreuungssituationen zu bewältigen waren, Bewohner_innen, die sich super entwickelt haben aber auch Einige, die es trotz aller Mühe nicht geschafft haben oder auch gestorben sind. Unvergessen werden mir auch die vielen Mitarbeiter und ehrenamtlichen Helfer bleiben, die das Projekt tatsächlich gestaltet und am Leben erhalten haben und den ich viele interessante und erfolgreiche Jahre meines Lebens verdanke.

Die Arbeit mit immer neuen Mitstreiter_innen und die Vielfalt der Aufgaben haben mich auch wesentlich in den Jahren geprägt. Das verlangte, erreichte Ergebnisse immer wieder neu zu organisieren, sich ständig neuen Charakteren zu widmen und sich stets verändernden Situationen zu stellen.

Seit Oktober sind Sie jetzt im wohlverdienten Ruhestand. Was waren die ersten Handlungen nach dem letzten Arbeitstag?

Zunächst das verlängerte Wochenende durch den Feiertag genießen und wichtige private Termine zu realisieren, die ich indem letzten Arbeitsmonat verschoben habe. Ansonsten gab es noch einige Nacharbeiten im Projekt bei der Aufarbeitung von Unterlagen, die weiterlaufenden Vorstellungen in der Selbsthilfe, am 7. Oktober die

letzte Trägerkonferenz im Suchtverbund und eine Abschlussveranstaltung mit den Selbsthilfegruppen des Hauses. So sind die ersten Wochen schnell vergangen und erst jetzt zieht etwas mehr Ruhe ein.

Auf ihrer Abschiedsfeier sprachen Sie von Un-Ruhestand. Was sind ihre Pläne mit der jetzt frei gewordenen Zeit ?

Diese Zeit werde ich ganz sicher nicht nur zu Hause verbringen. Ich bleibe vor allen weiter in der Selbsthilfe aktiv. Das betrifft vor allem, die Arbeit mit den Selbsthilfegruppen im Bettermannprojekt, die Vorstellungen in der bezirklichen Selbsthilfe die Arbeit im Arbeitskreis Krankenhäuser der Landesstelle für Suchtfragen und den Kontakt zu unserer Selbsthilfekontaktstelle bei Wuhletal.

Natürlich bleibe ich auch dem Bettermannprojekt und pad gegenüber für Wünsche und Anfragen offen, da gibt es bereits Ideen.

In der AG Sucht des Suchtverbundes bin ich noch geblieben und will vor allem meine vielfältigen Kontakte für verschiedene Arbeitsbereiche auch im Bettermannprojekt nutzbar machen. Außerdem gibt es noch neue Themen, die mich interessieren. Am Ende wird sich neben dem Ruhestand ein neues festes Beschäftigungsfeld herausbilden. Wie es genau aussieht wird die Zeit zeigen.

Vielen Dank für das Gespräch.

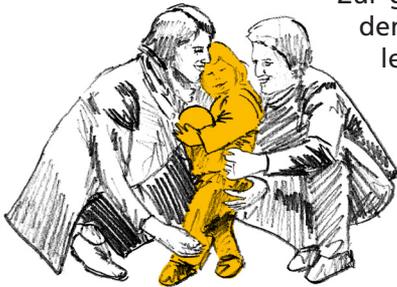
Zukünftige Projekte

Das Familienbüro in Lichtenberg

Noch mehr Service für Familien in Lichtenberg! Dies hat sich das Bezirksamt Lichtenberg von Berlin für das Jahr 2017 auf die Fahnen geschrieben. Aus diesem Grund soll der Aufbau eines Familienbüros als zentrale erste Anlaufstelle für Familien mit Kindern zu den unterschiedlichsten Fragestellungen gefördert werden.

Zur gemeinsamen Umsetzung mit dem Jugendamt wurde in den letzten Wochen ein freier gemeinnütziger Träger gesucht.

An dem Interessenbekundungsverfahren nahm auch die pad gGmbH teil und konnte sich mit ihrer Konzeption durchsetzen.



Damit kommt auf den Träger in 2017 eine weitere spannende Herausforderung zu. In vertrauensvoller Zusammenarbeit mit dem Jugendamt sowie der vielfältigen im Bezirk verorteten Akteure, Einrichtungen und Projekte werden wir das Familienbüro entwickeln.



Wir wünschen ein
gutes neues Jahr

Weitere Informationen unter www.pad-berlin.de



www.facebook.com/padggbmh/

IMPRESSUM

pad Geschäftsstelle
Kastanienallee 55
12627 Berlin

Telefon: (030) 93 55 40 40
Fax: (030) 93 55 40 41
E-Mail: info@pad-berlin.de

Geschäftsführung:

Dr. Wolfgang Drahs
Andreas Wächter
(V.i.S.d.P.)

Spenden-Konto

Kontoinhaber: pad gGmbH
Bank: Bank für Sozialwirtschaft
BLZ: 100 205 00
Kontonummer: 3 146 900

Amtsgericht
Berlin-Charlottenburg
HRB 162754 B

